

Abendandacht vom 1. Februar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A106
Text	Zef 3,8-13	
Thema	Der Prophet Zefanja (6/7)	

Reinigung und Erneuerung

Zef 3,8-13: *Darum warte nur auf mich", / spricht Jahwe, / "und auf den Tag, / an dem ich mich als Ankläger erhebe. / Denn mein Beschluss steht fest: / Ich werde die Völker versammeln / und bringe die Reiche zusammen, / um meine Wut auf sie zu schütten, / die ganze Glut meines Zorns. / Denn im Feuer meiner Eifersucht / wird die ganze Erde verzehrt." 9 Dann aber gebe ich den Völkern / neue, reine Lippen, / damit sie den Namen Jahwes anrufen / und ihm Schulter an Schulter dienen. 10 Noch jenseits von Nubiens Strömen / bringen meine Anbeter / mir meine zerstreute Schar / als Opfergabe dar. 11 An jenem Tag / musst du dich nicht mehr deiner Taten schämen, / durch die du mit mir gebrochen hast. / Denn dann entferne ich aus dir / deine hochmütigen Prahler. / Dann wird es auf meinem heiligen Berg / keine Überheblichkeit mehr geben. 12 Übrig lasse ich in dir / ein demütiges und armes Volk, / das seine Zuflucht sucht / beim Namen Jahwes: 13 den Rest von Israel, / Menschen, die kein Unrecht tun / und nicht mehr lügen werden. / Sie wollen nichts mehr wissen von Betrug, / sondern wie eine Herde weiden und lagern, / und niemand scheucht sie auf.*

Wir erinnern uns: Das Volk ist unverbesserlich und unbelehrbar. Obwohl man es im Grunde genommen genau weiß, werden sämtlich Mahnrufe Gottes in den Wind geschlagen. Selbst einschneidende Massnahmen von Seiten des Herrn führen nicht dazu, dass sich die Menschen ihm

zuwenden. Deshalb ist das Gericht, das der Herr nun ankündigt, gerechtfertigt. Zefanjas Blick geht jedoch darüber hinaus. Nicht nur das Gericht, sondern auch seine erfreulichen Folgen werden uns vor Augen gestellt.

Darum warte nur auf mich", spricht Jahwe, "und auf den Tag, an dem ich mich aufmache zur Beute oder [nach der Septuaginta] an dem ich mich als Ankläger erhebe. Bis der Herr einschreitet und im Gericht Rechenschaft fordert, gibt es eine Zeit des Wartens. Bis die Gerechtigkeit kommt, muss sich der gottesfürchtige Überrest in Geduld üben. Und die Angeklagten bekommen die Möglichkeit zur Umkehr. Das ändert jedoch nichts daran, dass der Tag des Herrn als Folge der Verstocktheit kommt: *Denn mein Beschluss steht fest.* Der Plan Gottes steht.

Es ist bemerkenswert, wie der Herr dieses Gericht herbeiführt. *Ich werde die Völker versammeln und bringe die Reiche zusammen, um meine Wut auf sie zu schütten, die ganze Glut meines Zorns.* Auf der einen Seite steht die Gottlosigkeit Jerusalems, das in den vorangehenden Versen angeklagt wird. Gegen diese Stadt wird Gott die Völker und Reiche versammeln. Das Gericht am Volk Gottes wird aber zugleich auch das Gericht an den Nationen sein. Denn der Herr versammelt sie, *um meine Wut auf sie zu schütten, die ganze Glut meines Zorns.* Sie machen sich auf jenen Weg, der sie ins Verderben führen wird. Genauso kündigt es der Prophet Sacharja an (Sach 14,2-3; vgl. Offb 16,13-21):

Abendandacht vom 1. Februar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A106
Text	Zef 3,8-13	
Thema	Der Prophet Zefanja (6/7)	

Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht. Es geht um das grosse Endgericht an Israel und den Völkern. *Denn im Feuer meiner Eifersucht [bzw. meines Eifers] wird die ganze Erde verzehrt.* Das ist der Refrain des Buches Zefanja, den wir bereits aus dem ersten Kapitel (V. 18; vgl. 2Petr 3,7) kennen. Gottes Liebe wird nicht erwidert. Das Volk ist untreu. Es bringt seine Liebe anderen Göttern entgegen, was die heilige Eifersucht, den sich für seine Geschöpfe verzehrenden Eifer Gottes hervorruft.

Diese Zeit bringt aber auch Reinigung und Erneuerung mit sich. Der Tag des Gerichts mündet in den Tag des Heils. Auch hier für Israel (ab V. 11) und die Völker (V. 9-10)! Beide werden sie im Schmelzofen geläutert. Es ist eine ermutigende Botschaft der Hoffnung, welche uns Zefanja am Schluss seines Buches mit auf den Weg gibt, eine Ermutigung an den Überrest, dem Herrn auch in der Bedrängnis treu zu sein.

Dann aber gebe ich den Völkern neue, reine Lippen, damit sie den Namen Jahwes anrufen und ihm Schulter an Schulter [= einmütig] dienen. Was Gott Abraham verheissen hat, dass in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sol-

len (vgl. 1Mo 12,3), erfüllt sich nicht nur beim ersten (vgl. Röm 10,12-13), sondern auch beim zweiten Kommen Jesu. Nun sind die Lippen der Völker und damit letztlich auch ihre Herzen (vgl. Mt 12,34-35) nicht mehr ein Werkzeug für Lug und Betrug. Nein, sie sind rein, sie haben Vergebung empfangen. Jetzt tun sie das, wozu sie bestimmt sind: Sie rufen den Namen Gottes an und geben ihm die Ehre. Die Zeit, in der sich die Völker gegenseitig bekämpften, ist vorbei: Alle haben sie nun ein gemeinsames Ziel: Sie wollen dem Herrn dienen. *Von jenseits der Ströme Kusch werden sie mir meine Anbeter, meine zerstreute Schar, als Opfergabe darbringen.* Selbst von jenseits der Flüsse in Nubien bzw. Kusch (= Südägypten, Sudan, Äthiopien), d.h. von jenseits des Nils und seiner Quellflüsse, dem Ende der damals bekannten Welt, aus dem Herzen Afrikas, – kurz: von überall her! – wird man dem Herrn dankbare Opfer der Anbetung darbringen. Dazu gehört auch, dass man das Unrecht an Israel wiedergutmacht und die zerstreute Schar zur Ehre Gottes ins Heilige Land zurückkehren lässt. Der Herr wird dadurch verherrlicht werden, dass sich seine Verheissungen erfüllen.

Diese Wiederherstellung Israels wird in den folgenden Versen näher beleuchtet: *An jenem Tag musst du [= Jerusalem] dich nicht mehr deiner Taten schämen, durch die du mit mir gebrochen hast.* Das an Gott verübte Unrecht wird dann der Vergangenheit angehören. Die Stadt Jerusalem braucht sich nicht mehr zu schämen. Selbst die Übriggebliebenen waren ja letztlich Sünder! Aber sie haben in Jesus ihren Erretter erkannt.

Abendandacht vom 1. Februar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A106
Text	Zef 3,8-13	
Thema	Der Prophet Zefanja (6/7)	

Darum wird ihnen vergeben (Sach 12,10-13,1): *Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem giesse ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben. [...] An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung.* So verheisst es Gott durch den Propheten Sacharja. Und auch er sagt (vgl. Sach 13,2ff) genau gleich wie Zefanja, dass alle Unreinheit beseitigt werden wird: *Denn dann entferne ich aus dir deine hochmütigen Prahler. Dann wird es auf meinem heiligen Berg keine Überheblichkeit mehr geben.* Diejenigen, die jetzt noch stolz, selbtsicher und überheblich auf dem heiligen Berg – dem Tempelberg Zion – frohlocken und sich gegen Gott erheben – ohne ihn auszukommen glauben – werden von Gott selbst entfernt.

Das, was bleibt, der Überrest, wird ein ganz anderes Wesen haben: Er wird Gott fürchten (V. 12) und gerecht handeln (V. 13): *Übrig lasse ich in dir ein demütiges und armes Volk, das seine Zuflucht sucht beim Namen Jahwes: den Rest von Israel, Menschen, die kein Unrecht tun und nicht mehr lügen werden. Sie wollen nichts mehr wissen von Betrug.* Es sind jene, denen der Herr in Kap. 2 zugerufen hat (V. 3): *Sucht den HERRN, alle ihr Demütigen des Landes, die ihr sein Recht getan habt, sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht werdet ihr geborgen am Zornestag des HERRN.* Der Herr hat Wort gehalten. Er hat sich über die Seinen erbarmt und sie auch im Gericht nicht verlassen. Gott sorgt dafür, dass immer

ein Kern, ein Rest des Volkes, da ist, der ihn fürchtet. Das hat er bislang getan, das tut er in seiner Gnade auch heute, und genauso in jenen kommenden Tagen. Dieser Rest sucht seine Hilfe nicht wie die Zeitgenossen Zefanjas bei falschen Hoffnungsträgern, nein, er nimmt Zuflucht zu Gott. Es wird kein Unrecht mehr verübt. Es wird nicht mehr gelogen und betrogen. Es wird ein demütiges Volk sein, das nicht mehr sich selbst erhöht, sondern dem Herrn die Ehre gibt! Dieser Überrest wird – und das ist das Gnadengeschenk des guten Hirten an seine Nachfolger – *wie eine Herde weiden und lagern, und niemand scheucht sie auf.* Das Volk Israel, das in der ganzen Geschichte der Menschheit dauernden Angriffen ausgesetzt war, ist und sein wird, – da und dort aufgeschreckt, vertrieben und getötet wird, – wird unbekümmert und sorglos schlafen (lagern) und seine Mahlzeiten geniessen (weiden) dürfen. Die Verfolger sind weg. Die Herde braucht sich nicht mehr zu fürchten. Denn der gute Hirte wacht über ihr.

Wir haben oft ein einseitiges Bild vom Gericht. Zefanja beleuchtet es ganzheitlich. Ja, da sind Bedrängnis und Not – nicht nur für den Prahlerischen und Überheblichen, sondern auch für Gottes Kinder. Aber da sind gleichzeitig auch die positiven Auswirkungen: die Reinigung und die Erneuerung, die Gott dadurch herbeiführt. Alles Unrecht wird beseitigt werden. Das sind herrliche Zusagen, die uns ermutigen dürfen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).